



# Dei Urgeschicht

von't

## dütsche Seereddungswark

upschrewen un den

Vorstand von dei dütsch Gesellschaft tau'r Reddung  
von Schippbrüchigen

widmet von

Einen, dei dorbi west is,

tau'n 29. Mai 1890.



**W**at künn woll dei oll Titus Livius vel vertellen von Romulussen un Remussen un von dei olle Wulf-Sei, dei sei upfaudert hebben sall? Hei is gor nich dorbi west. Aewerst dei oll Thukydidēs — dei künn all mihr staatsche Bänker von den peloponnesischen Krieg vullschriwen; denn hei is sülwst dor midden mang west un hett sei all mit eigen Uhren hört dei schönen Reden von Agesilaussen un Epamiondassen un Iphikratessen, mit dei uns dei Ordinarius in Öbersekunda naug pisackt hett.

Un wat ick bin — ick kann sihr gaud wat von dei Urgeschicht' von dat dütsche See-Reddungswark vertellen; denn ick bin dor ok midden mang west. Un dat ick dat nu dauhn will in pladdütsche Sprak, obschonst min Weig nich up pladdütsche Ird stahn hett — dat hett sien gauden Gründ'; denn tau'n iersten is mien eigen Urgeschicht' pladdütisch, wenn sei ok nich in's Mecklenbörg'sche oder Holstein'sche räwer spelt hett, velmihr in's Westphälling'sche; tau'n tweiten is dat Reddungswark sülwst ein pladdütisch Wark, un tau'n drüdden — na dat is nu so'n Schriwtstellergrund — dor lett sick nich vel äwer spreken. —

Den söststeinsten April achteihnhunndertdreihundstogig p. Chr. n. makten viertein bremische Mannslüd' in dei Zeitung kund un tau weiten, dat sei't nich mihr mit anseihn wullen un können, wurans binah vor ehre apenbore Ogen in un um dei Wesermünnung brave un düchtige Schippslüd bi Storm un Unweder grugelich versupen süllen; sei wullen Austalten un Inrichtungen drapen taur Reddung von Schippsbrüchigen. Ick weet nich, wovel von des' Lüd' noch an' Lewen stünd; von weck weet ick dat seker; ick bin Gott Lof un Dank sülwst Einer dorvon. Von dei, dorvon ick seker welt, dat sei nich mihr up Irden begäng stünd, von dei will ick blot einige näumen.

Dor was vor allen dei leiw Herr Korl Vietor, Koop- un Handelsherr tau Bremen, ein Mann, den dei leiwe Herrgott tau'm Warktüg für vel stille Gaudachten utsöcht hadd, dei nich sihr drad mit dei Würd', äwerst sihr drad mit sienem gauden Harten un sien apen Händ' prat was, un dei in litt un grot Saken giern sien Minschenleiw' betügen ded — ja, ok in Ritten; weiten s'noch, Herr Kaptein, as wi einst in kolle Jahrstid na Wangeroog henführen süllen, um ein gaud Flach för den Reddungsbootschuppen utfinnig tau maken; denn fün'en wi in de Kajüt' eenen groten Korw vall Rodspaun, denn hei uns doar heimlich hadd hensetten laten? Ach nee — Sei können't doch nich mihr weiten, Sei stünd jo sülwst all laog dod.

Dor was tweitens dei Herr Burath van Ronzelen, denn dei oll Burrmeister Jehann Smidt sick von Holland räwer raupen hadd, as hei den König von Hannover dat weust Flach afsköft hadd, um doar sien grot Lewenswark, den Bremerhaven uptanrichten. Dei Herr Burath verstünn sick sihr gaud up't Bugen von Havens und anner Waterbukunst, äwerst hei verstünn sick ok sihr gaud up't Kaken. Weiten Sei noch, Herr Dubbers! as wi bi dei tweit Reis' na Wangeroog mit dat oll litt Dampfboot, „Blens“ heiten, binah dat Lewen laten müssen un Sei binah in Beswinnis fölen un de Herr Burath Sei mit sien wollrückend' Biwatäcks unner dei Näs güng? Ach nee, mien leiw Herr Dubbers! dat können Sei nich mihr weiten; Sei slapen ja ook all lang' up'n Haudoorskarkhaw.

Dor was drüddens des' leiw Herr J. C. Dubbers, ok Koop- un Handelsherr tau Bremen, een groten breidschullerigen Mann mit düsterbrune Hor, mit runnen Backen, runne, grote, gaudmäudige Ogen un buschige Ogenbrunen, en beeten pultrig, doch von sllur gauden Harten, wurtkarg in' Rath, äwerst immer bereit tau gauder Daht; utbeeahmen in koopmann'achen un Schippfahrts-Saken nich sllur gelihrt, äwerst von gesunnen Minschenverstand, ein truge Fründ un gaud Hushöller.

Dor was endlich als viertes Kiewerblad de oll Kaptein Ludwig Geerken, ein wederfasten, seebefohrenen, dünn tau Raub satten Mann, breidschullerig, just so vierkantig as Herr Dubbers rund wier. Hel hadd'd mit sine Schippstüd 'n beten sllur scharp nahmen; äwerst 'n scharp' Metz snitt gaud; nu was hel tau Raub kamen, inwennig un batwennig; un hei was sllur bewandt in all dei Saken, in dei wi annern nich recht Hals gewen können.

Des vier un dei annern elben wieren nu ein sllur gaud' Gen'ralstab un hadden ok noch einen däkten Hümpel Lud' achter sick; äwerst wo wier dei Fiend, wo dat Slachtfeld? Narens is beter beddeln un warben for 'ne gaude Sak as in Bremen. Dor geht Ein um Klack ein up dei Börse, kloppt bi den Einen un bi den Annern an un wenn hei sick tauerst dei rieksten, dei ok for frigewig gellen, utsäcken deit, denn hett hei bald einen groten Hümpel gaude Unnerschriften un einen groten Büdel voll Geld up sien Poppler. Un so wier't denn ok hier. Ick hefft sllurwat seihn; denn ick wier donntaumen von den Gen'ralstab tau'n Friwarwer bestellt. Dunntaumen kregen nemlich dei Rekruten kein Handgeld nich — ne, dat müsstes sei betahlen.

Äwerst, frag' ick, wo wier dei Fiend un dat Slachtfeld? Je, dat wier nu so 'ne Sak. Wenn dei Herr Burmeister von Bremen fichtens einmal sien golden Kutsch' anspannen let un dörch sene Staaten führen woll, denn würd dei Herrnkutscher in dei rode Litwei sick woll ok as dei Kutscher Bähnhas von Dürchlüchting nah' ner Stünn twei umkieken un seggen: „Hier is't tau Een — wat nu?“ Dat rieke Bremen hett man 'nen lütten Finzel von uns' Herrgott sien Ird afkregen. Un wenn Einer in't Bremische Schippbrüchige redder woll und hett ok woll all dat Tüg dortau — wo hett hei dat Seewater dortau? Bremen is 'ne grote Seestadt, wat Schippfohrt un Handel bedröppt, und hett'n groten Haven un Luchthörn un Luchtschäp; äwer for't Redden von Schippbrüchigen hett't nich tau viel Rum, wovel von sien Landslüt ok as dat stolze Wort glöwen möten, dat an dat Hus Seefohrt schrieben steiht.

Wenn wie up bremischen Bodden Anstalten oprichten wullen tau'n Redden von schippbrüchig' Lüt, denn hadden wi man den Bremerhaven un dat Luchtschipp in dei Wesermündung. Gängen wi ein oder twei Schritt wieder, so können wie woll up dei Landkort noch'n lütt Flag, wo von Gotts un Rechtswegen dei Bremer Stötel henühren ded — ick mein' dei Insel Wangerooge, dei Senat und Bürgerschaft mit grote Kosten in ollen Tieden vör'n Unnergung redd' hebben; äwerst dat is oldenbörgisch Eigendom. Na, dat mök nu nich viel ut; for anner Lüt' ehr Geld lett sick am Een' ok ein riken Mann männigmal wat bolden. Un wil aller gauden Ding drei sünd, so beslöten wi denn ok, drei Reddungsstatschonen tau bugen. Dat Geld wier all prat un nu gäng't los. 't duert ok nich lang, denn hadden wi taum wenigsten twei Statschonen, dei ein up Wangerooge und dei anner tau Bremerhaven. Francis-Boot oder Peake-Boot, dörftig Faut lang un säben oder negen Faut breid, mit un ahn Luftschapp, mit un ahn Segelvörrichtung — dat was denn bi uns dat däglich Brod.

Dat wier un allens sllur gaud; äwerst nu hadden wi lerst Blaud licht. Twors for dei wecke an dit Een von't Weltall in Lewensgefohr kemen, hadden wi so tämlich sorgt: äwerst wo bleeben dei Annern? Weck hadden't uns all lang vördahn. Dat wieren dei braven Ostfriesen. Wi hadden mit Mäh un Nod twei oder drei Flag' upfunnen, wo wi Statschonen inrichten können,

sei hadden all laug' up ehre Inseln einen ganzen Hümpel von Statschonen un manniglein ihrlichen dütschen Schipper hadd' all dei hülprike Hand von dit minschenfründlich Wark an sien eigen Liew un Lewen kemen libt.

Twors ok in Hamborg was't all sid etzliche Jahr iewig worden, ok dor hadden's von Vereinswegen weck Statschonen bugt; awer ok Hamborg hett man einen lütten Finzel von dei dütsche Küst afkregen un wi mössten uns seggen, dat, wenn an teigen oder twölw Flüg up dei nemlich Ort und Wis vorgahn würd, as in Ostfriesland, in Hamborg un Bremen, dat denn vielleicht in teigen oder twölw Jahr awerall gaud för un's Schlipprichige sorgt sien künn; awer dat dat Beddeln nich awerall so licht is, as in Hamborg un Bremen, un dat dei Sak up dei Ort ok hellsehen düer warden möt, von anner wichtige Gründ' noch gor nich tau reden. Un nu wieren wi all mit Gott's Hülp in dat Jahr achtheinhunnert un vier un söstig rinne kamen, un dat Mormrod von dei nige Taukunft von un's Vaderland wög fierlich un gläundig heruppe un smet sienen Schien awer dei Harten un dat Gedauh von Grot un Lütt. Un männiglein awersprang all mit siene Gedanken dei Grenzpühl von dei vierundörtig Vaterlänner un seeg all för sick dat grote einige dütsche Riek, dat wi nu un's Vaderland näumen.

So ok wi in Bremen. Un nu duert uns dat all to lang mit dei teigen oder twölw Gründungsjahren. Un gaudglöwig gungen wi an't Wark, einen schönen Plan uptausetten tau dei Vereinigung von dei drei vörhannenen Vereinen unner einen Haut, un schrewen einen sühr schönen Breiw an dei beiden annern Vorständ' un setten dorin utenanner, woans wi woll beter vörwärts kamen mössten, wenn wi stramm tausamen hollen deden.

Aewerst sei wullen man nich. Sei hadden dei Grenzpühl noch nich vergeten und sei hadden so recht kein' Fiduz dortau. „Wi sünd uns sülwsten' nang“, seggten's tau uns. „Na, denn nich“, seggten wi un süchten nu dei Sak up't anner Eenn antaufaten. Wi hadden ein grot Tauvertragen tau unse Landslud wid un breid — un dat wier gaud. Wi teikenten ein grot un römig Gebüdd up't Poppier mit Grundriss und Uppriss und Fassad' un wullen nu sovel als mögliche Landslud inladen, mit uns dorin tau wahren.

Wenn wi awer an den böbbelsten Husherrn dachten, dei dat woll kummandiren sull — denn so würd uns'n beten grugelich tau Maud. Wi hadden woll Binen, un dat wir dei tweede Grotmacht von Bremen, awerst hei wier man nich blot sühr vörsichtig — nee hei wir ok nich sühr fort Beddeln vör fremde Döhren; „wat iek nich sülwst maken künn“ — seggt hei — „dat möt nah bliwen.“ Hei hadd ok sülwst all hellsehen vel un vel grote un gaude Saken anstift; hei hett' ok tümmer 'ne apen Hand för dat gemeine Best; hei is'n grolen Mann in sine Ort; awerst uns' Sak trugte hei denn doch nich so recht un beneem sick sühr tauknüppt, wenn wi em dorfür gewinnen wullen. 'Ne Sak mähsam von Lütt upfaudern dat wier grad nich sien Sak; vei Uemstänn mögg' hei ok nich. Na — wi müssten uns wildess ahn em behelpen. Hei würd all ja seggen, wenn 'ne Ihrensak für Bremen warden deed — dat wüsstent wi, un later werd ick vertellen, dat hei „ja“ seggt hett, ein ludes un uprichtiges „Ja“ un dat hei ok Wurd hollen hett. — Aewerst wi müssten nu wullen upstunds vörwärts. Un dorüm so man vörwärts!

Ja — vörwärts mit wat? Vörwärts mit dei Fedder, mit Breiw, mit Länschens un Riemels, mit Zeitungsartikels u. s. w.! Dat dütsche Vaderland müsst dat Gebüdd' düdlich vör Ogen seihn, wat wi uprichten wullen, un sull sick daran hagen. Ein, de dorbl west is, hett sick denn ok binah de Knäweln afschrewen, drel vier Mand hendörch, un dei Herr Reinhold Werner, dunn noch Kaptein, nahsten Admiral, des' utgesöcht Schriwtsteller un Seemann, dei het dat Best dortau dahn.

Un't gung ok. Von alle Siden, von Nurd un Sud, von Ost un West kemen fründliche un Mand makende Wörd un wi kregen vel Kraach, so dat wi op den negenuntwintigsten Mai achtein-dunnert un sewunssestig 'ne grote Tausamenkunft nah Kiel hen utschriwen deden.

Un sei kemen ok wütklich, dei ganden Frönn' von allen Sieden. Blot weck will ick nämnen. Dor was dei Herr Obertollenspekter Breusing von Emden; dor wieren dei Herren Dubbers un Ropers un Ein, de ok dorbi west is, ut Bremen, dei Herren Laeisz un Dr. Moller ut Hamburg, dei Herr Direktor Wichmann ut Lübeck, Herr Franzing Paetow, ein sühr trugen un iwrigen Fründ von dei Sak, ut Rostock; dor wier ok dei Herr Kaptein Werner, denn ick all nämmt bew, un Herr J. Gibsons un Herr Devrient ut Danzig; dor wieren wider dei Herr Geheimrat Franke, den wi taum Versitter von dei Tausamenkunft wahlen deden, un dei Herren Diedrichsen un Kruse ut Kiel, Herr Hansen von Sylt, dei Herren W. Schubert un H. Hamken von Töning, dei Herren A. von Thomsen-Oldenworth un M. P. Kaftan von Husum, Herr Francke von Pellworm, Herr Nissen von Brütstedt, Herr Raaben ut Apenrade, Herr Spethmann för Eckernförde, Herr O. Jensen för Glückstadt un Herr L. Müllenhoff för Marne. Dei all wieren afschickt von Vereinen, wecke sick, as dei tau Emden, Hamburg un Bremen, all vördem tausamendahn hadden, un ok von so' ne, dei frst kortens up unsen Raup tausamen kamen wieren — ok ein schön' Teiken von grot Tauvertrugen, Jwer un strammen Willen!

Aewerst dor wieren noch sühr vel gaude un truge Frönn', woll noch süstig bet säbentig; ick will ok von des' noch weck nämnen: dor wieren dei Herren Professors Karsten un Forchhammer un dei Herr Dr. Ahlmann ut Kiel, dei Herren Kaptein Geerken, H. Claussen un min leiw Fründ Lammers (dei ok bi des' Sak vel mit dei Fodder helpen deed) von Bremen un Elberfeld, widers dei „Wirtschaftsfründ“ Dr. L. Meyn ut Uetersen, Herr Friedrich Harkort ut Wetter in Westphalen, dei Isonmann mit dat weike Hart, un vel Anner.

Un nu gung dat los. Männigein ward sick erinnern an Tausamenkunft von vele Manns-lud, von dei weck hierhen, weck dorhen ampeln un all dörchenanner grölen un mit' anner krakehlen. Nee so was't dor nich. Allens gung fierlich un in Fräden af. T'was all wull'n wi ein grot Wark för dei dütsche Tankunft oprichten. Un so was't je ok. Un as nu dei Herr Vorsitter sien schöne Vörred hollen un dei Anwesenden ntenanner sett hadd, wohen wi Stür hollen wullen, krog' Einen dat Wurt, dei dorbi west is.

Denn Deuwel ok, dat's 'ne Sak, vör so'ne grote un ansehnliche Versammlung 'ne grote Red hollen tau mäten, wenn Ein kein Preister nich is. Na dat hülp äwerst nich. Un de Red möt doch nich so slicht utföllen sien — dat heit nich vel Wörd un Püsterwark un Hewein, äwerst Hart un Tauvertrugen un Klankheit un Sekerheit naug. Hei sprök von dei velerlei Gefohren bi dei Schipperfohrt, tau maalen von dei, as in dei Neg von dei Küst äwerall luren; hei sprök von dei Ort un Wis', woans dei Minschen von't Land ut dei Schipp bi Storm un Weder-Gefohr bispringen können, un von dei Anstalten un Inrichtungen, dei annerwegs dortau all dropen wieren, un dat in un's Väderland ierst man wenig sechu wier för dei Lud, dei dat Handwark bedriwen, uns äwer't Water dat ran tau bringen, wat wi braken. Hei frög, woans dit keem un fund dei Ursak in un's Landkort un in dei Umständ' von uns' Väderland, dei nich von hüt up morren utbetert werden können; äwerst ein, wenn Gott wüll, können un müssten wi doch doran utbetern. Un seid hei, dorbi brakten wi nich lang' tau tagern un dei Hant' in' Schot tau leggen; wi können all selwst 'n beten uttaubetern anfangen un rauchig sörgahn mit unse Sak, un möten dat don so bald als mögliche. Un nu vertell't hei, woans dei von Bremen sick dei Sake vorstellt hadden, un

teikent den Grundriss un den Upriss un de Fassad von dat Gebäud', wat sei giern uprichten wullen, wedder vör sei up un make nu ok dei sülvstigen Vörslag.

Dei nahfolgend Redners wieren siehr taufreden mit dese Vörslög un dei Temperatur in dei Versammlung würd immer warmer un warmer un dei Swunk immer grötter, äwer't güng allen's in Leiw un Fred un Fründlichkeit af un in korte Tied was dat grote Wark beslaten. — Vörlöpig frölich noch nich ganz kumplett; denn dei Vereinen von Emden un Hamborg woll'n sick dat Ding ierst mal von firm anseihn un wildess ehr eigen Husherrn bliwen. „Lats' s'man" — seden wi — „sei werden bald 'naug kamen, wenn sei seihn, dat wi 'ne gaud' Husornung hollen un dat wi ok uns' Sak verstahn. Un nu wieren wi all uns' säben oder acht Vereine, dei fast entslaten wieren, in dat nige Hus intautrecken. Un wi hadden den Hussegen von't ganze Vaderland — dat wüsstan wi seker.

Nah dei Versammlung gew't einen Richtsmaus mit schöne Dischreden un nahst 'ne Fohrt in dei blage Kieler Bucht, nu dei Fröhjohrs-Sünn schient so hell äwer uns un dei Vögel jubilierten un dei grünen Feller un Wischen mit ehr Blaumen lachten uns, dei wi ok ein Fröhjohrswark utricht' hadden, fründlich an un dei Herr Kaptein Geerken, dei süs nich sihr redselig wier, dei versäkert woll twintig mal, dat hei all sien' Dag nich son' schönen Hawen selln hadd un hei wier doch vel in dei Welt berümmerkamen. Dunn würd ok dei ierst Reddung vollbröcht; twier äwerst man 'nen Strohhaut dei äwer Bard gahn un nu upschüppt wier.

All vörher in dei Versammlung wier ne Kommision von few Deilnehmers utwählt worden, dei dat von Bremen mitbröcht Grundgesetz för dei nige Gesellschaft taupass maken sull. Drað nah de Fahrt setten wi uns tausamen un möken dei Sak in Korten fix un farig. Dat Tüg wat wi dortau nahmen hebben, möt doch gaud west sien; denn't hett uthollen bet up dissen Dag un kann gand noch männigein Jahr hollen.

So dormit wier jo woll Allens prat un nu künt losgahn. Äwerst nee — wo bleaw dei Husherr, dei Böbbelst von dat Ganze? Nu heit' Vörslag maken! Ein, dei dorbi west is, slög' den Herrn Konsul H. H. Mejer tau Bremen as Böbbelsten vör un dei Vörslag güng drad dörch. T'gung nu ok sülvstigen Dag noch'n Telegramm an den Herrn Konsul af un hei antwort'ete „Ja", as ick datt all vördem seggt hew, datt hei nich nee seggen würd', wenn't tau'ne Ihrefsak för Bremen warden sull, un dat wier nu 'ne Ihrefsak; denn Bremen würd nu dei Sitz von dei Gesellschaft, dat Flag, wo dat nihngt Hus stahn sull.

Un as nu ok noch Ein, dei dorbi west is, tau'n Husvagt wählt worden wier — denn künen wi ruhig nah Hus führen; denn wier dei Sak för't Irst fix un farig.

As wi nu tau Hus wieren — denn güngt drad los mit flaschen un fluschen. Geld mösst tausamen bröcht werden. Dat besorgt dei Herr Konsul von't grot Enn' un wi von't lütt Enn'. Hei wull mit Beddeln nix tau dauhn hebben; äwerst wi beddelten lustig forfötsch los in Nörd un Süd, in Ost un West un dachten: einen fründlichen Geber hett Gott leiw, äwerst einen fründlichen Beddler um Geld un um Deilnahm an 'ne gaude Sak — den verdammt hei ok nich. Un wi seden uns, dat dei, de uns einen Dahler gift för dese Sak, dei gift uns uns ok ein Beten von sien Hart dorför mit, un dat hadden wi sihr nödig; denn wi wüsstan, dat wi woll wenig Lüd' finden möchten, dei blot för Geld ehr Lewen up't Spill setten würden, woll äwerst Lüd', dei dat, mit gaud' un seker' Warktüg ünner sick, giern dauhn um dei Ihr willen, un 'ne Ihr is't för't ganze Vaderland, ein Mischenlewen mit eigene Lowenag-fohr ut See un Waternod tau reddn.

Un wi müsstan nu wedder schriwen Dag un Nacht, dat uns dei Knüwel weih deeden. Äwerst wo giern deeden wi dat! Denn't güng hellischen gaud vörwarts. Dorbi hülp uns ein

Schriwar, den ick ok nannen müt, wil hei von dei Irst an bet up den hütigen Dag dei Sak tru deint hett in gauden und stimmen Tiden, un dat is dei Herr Otto Kroll, upstunds Randant heiten.

Un wi schrewen nich blot Beddelbreiw — ne wi schrewen ok „Noten“ as Diplomatiker, denn as Bismarck dat dütsche Rik, so müasten wi alle vorhannenen Vereine, ok dei wedderhorigsten, lausamenbringen, man nich mit Isen un Bland — nee mit gaud Wörd un Sämtigkeiten. Un't güng ok sühr gaud. Nah Johr un Dag wieren wi all ein Hart un ein Seel.

Un wi müasten nu ok för Reddungswarktüg sorgen. Weiten Sei woll noch, Herr Kroll, as dei oll Bootsbuger Havighorst ut Rönnebeck mit aienen krummen Knäweil ein Boot för dei Statschön Blüsum upfelken deed, dat'i man so'n Ort hadd, ein Peake'sches Boot up Rönnebecksch? Un wo fründlich schrewen dei Herren Officiers von dat Fürwarkslaboratorium tau Spandau, as wi sei beeden hadden, 'ne gaud Reddungsrocket pitauklustern, dat sei, dei immer nix als Mord-Warktüg tau bogen hebben, nu ok mal Minschenhülpe-Warktüg bogen können!

Aewerst nee — dat hört nich mihr tan dei Urgeschicht. Ick bin tau Ean. Nix för ungaud, dat dat Ding so in dei Länge trecht is.

**Gott segen dat dütsche Reddungswark!**

